

INVENTAR DER
FUNDMÜNZEN
DER SCHWEIZ

INVENTAIRE
DES TROUVAILLES
MONÉTAIRES
SUISSES

INVENTARIO DEI
RITROVAMENTI
MONETALI SVIZZERI

BULLETIN
IFS
ITMS
IRMS

28

2021

BULLETIN IFS ITMS IRMS

– 28 –

2021

Die Redaktion dankt folgenden Personen, die bei der Zusammenstellung dieses Bulletins mitgeholfen haben:

R. ACKERMANN (St. Gallen), R. C. ACKERMANN (Basel-Landschaft), A.-F. AUBERSON (Fribourg), CH. AUF DER MAUR (Uri), U. BABEY (Jura), TH. BADERTSCHER (Zürich), M. BERWEGER (Obwalden), R. BIEG (Appenzell AR), S. BILLO (Basel-Stadt), H. BREM (Thurgau), F. BÜHLER-ZIMMERMANN (Glarus), H. DOPPLER (Aargau), S. DOSWALD (Obwalden, Uri, Zug), P. ELSIG (Valais), E. EVÉQUOZ (Valais), L. FEDEL (Thurgau), H. FETZ (Nidwalden), S. FREFEL (Appenzell AI), J. FUCHS (Aargau), J. GENECHESI (Vaud), J. GERIG (Obwalden), B. HILTMANN (Vaud), D. IMFELD (Luzern), R. JACOBBER (Schwyz), F. KÜNG (Luzern), S. LEIB (Liechtenstein), I. LIGGI ASPERONI (Avenches, Neuchâtel), L. MOSETTI (Ticino), P.-E. MOTTIEZ (Valais), Y. MÜHLEMANN (Graubünden), M. NICK (Aargau), G. PERRET (Genève), M. PETER (Augst, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Kaiseraugst), N. PLUMETTAZ (Neuchâtel), F. PUTHOD (Bern), C. RAEMY TOURNELLE (Vaud), C. ROBERT-CHARRUE LINDER (Jura), K. SCHÄPPI (Schaffhausen), CH. SCHINZEL (Solethurn), M. WIDMER (Glarus), J. WOLFRAM-HILBE (Graubünden), B. ZÄCH (Zürich).

Inventar der Fundmünzen der Schweiz

www.fundmuenzen.ch

Inventaire des trouvailles monétaires suisses

www.trouvailles-monetaires.ch

Inventario dei ritrovamenti monetali svizzeri

www.ritrovamenti-monetali.ch

Hirschengraben 11
Postfach
CH – 3001 Bern
Tel. (41) 31 311 34 24
E-mail: info@fundmuenzen.ch

Rahel C. Ackermann
Anne-Francine Auberson
Lorenzo Fedel
Michael Nick
Fanny Puthod
Sonya Luyet



Unternehmen der Schweizerischen Akademie
der Geistes- und Sozialwissenschaften
www.sagw.ch

ISSN 1024-1663

Preis: SFr. 10.–

Kartengrundlagen: Generalisierte Gemeindegrenzen der Schweiz © BFS GEOSTAT/L+T

© Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS)

Alle Rechte für alle Länder vorbehalten.

Druck: Rub Media AG, Wabern 2021.

Publiziert mit Unterstützung der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft (SNG).

Attiswil (Amtsbezirk Wangen), Scharlematt
(467.004.2020.01)

971-2.3

2020. Einzelfund, Art der Fundstelle unbestimmt, Prospektion.

1

1

Regest: Rom, Kaiserreich, unbestimmter Prægeherr, Dupondius/As
1./2. Jh.

ArchBE 2021, S. 33, Nr. 4 (zur Ausgrabung; erw.).

Allgemeine Darstellungen und Übersichten

M. BUESS - CH. EBNÖTHER - R. GUBLER - A. F. LANZICHER, *Arura
- Araris - Ara: der Aare entlang durch Raum und Zeit. AS 43/4, 2020,
S. 4-15 (zu spätlatènezeitlichen Fundstellen im Kanton Bern);
Archäologie macht Geschichte - Funde aus dem Kanton Bern: 50 Jahre
Archäologischer Dienst, Bern 2020.

**Rindviehohrmarken - eine vernachlässigte Fundgattung /
Étiquettes d'oreille de bétail - une catégorie de trouvailles négligée**

Le Service archéologique du canton de Berne (SAB) est associé au projet de prospection mené par le Musée d'histoire naturelle de Berne sur le Twannberg et au Mont Sujet (Plateau de Diesse), dont le but est d'y récolter des éléments de la météorite qui s'y est écrasée il y a environ 200'000 ans. Les détectoristes actifs dans le cadre de ce projet n'y mettent pas uniquement au jour des témoins géologiques, mais également des vestiges archéologiques.

Ces prospections, qui s'effectuent majoritairement sur des espaces non boisés et régulièrement utilisés comme pâturages, ont révélé des objets particuliers de forme ronde, qui se sont retrouvés parmi les objets numismatiques faute de meilleure identification préalable. Grâce au recours à Martin Kofmel, agriculteur à Deitingen (SO), il a été possible d'identifier ces objets: il s'agit d'anciennes étiquettes d'oreille pour l'identification du bétail. Comme ces objets sont susceptibles d'être fréquemment récoltés lors de prospections menées en milieu agricole, une présentation de leur typologie ainsi qu'une interprétation de leur fonction nous ont semblé utiles.

Entstehungsgeschichte der Rindviehohrmarken

Die Geschichte der Metallohrmarken ist eng mit der Ausbreitung der organisierten Rindviehzucht in der Schweiz verwoben. Ein erschwerender Faktor bei der Darstellung der Entwicklung der Ohrmarken ist die Tatsache, dass diese von verschiedenen Stellen ausgegeben wurden. Einerseits gab es ein staatliches Interesse an der Viehzucht und schon im 19. Jh. eine Subventionierung derselben (Bbl. 1883); andererseits bildeten sich im späten 19. Jh. viele Viehzuchtgenossenschaften, die sich in Verbänden zusammenschlossen (GERMANN 1990; GRÜTER 2018). Diese arbeiteten ab dem frühen 20. Jh. durch die «Kommission schweizerischer Viehzuchtverbände» eng mit dem eidgenössischen Departement für Landwirtschaft zusammen (ProtBR 1916, S. [33]). Da die einzelnen nationalen und kantonalen Verbände eigene Abläufe und Kennzeichnungen für die Tiere erarbeiteten und Kantons- und Bundesregierung ebenfalls Regeln zur Markierung der Tiere aufstellten, kann nur an einigen Fallbeispielen ein Einblick in deren Geschichte gegeben werden (GberBR 1894, S. 506-508; GERMANN 1990, S. 6-7; GRÜTER 2018, S. 5).

Die älteste Erwähnung von Metallohrmarken findet sich in einem «Kreisschreiben des schweizerischen Landwirtschaftsdepartements an sämtliche Kantonsregierungen, betreffend die Verwendung der für 1892 ausgesetzten Kredite für Rindvieh-

und Kleinviehzucht» vom 4. Januar 1892 (Bbl. 1892, S. 41). Dieses Dokument gibt Anweisungen für die Prämierung von Zuchtstieren und in einem Addendum wurde gewünscht, dass auch weibliche Tiere prämiert werden sollten und deren Kälber «mittelst der nächstens erscheinenden Metallmarken» markiert würden. Tatsächlich findet sich im Geschäftsführungsbericht im Jahr 1894 des Bundesrates an die Bundesversammlung ein Absatz, dass die Kälber von prämierten Stieren mit kantonal «belegscheinberechtigten» weiblichen Zuchtstieren mit einer «eidgenössischen Ohrmarke» gekennzeichnet werden können (GberBR 1894, S. 261–262).

Bereits 1896 dürften Metallohrmarken eine gewisse Verbreitung erlangt haben, da ein Bundesratsbeschluss zur Bekämpfung der Tuberkulose beim Rindvieh Ohrmarken, neben Hornbrand und besonderen körperlichen Kennzeichen, als gute Identifikationsmerkmale für Kühe ausweist (Bbl. 1896, S. 742).

Die ersten gesetzlich verordneten Ohrmarken wurden jedoch von der Zollverwaltung 1912 angebracht, und zwar bei Kühen, die im Kanton Waadt nahe der französischen Grenze weideten. Damit sollte der Viehschmuggel unterbunden werden. Dieses System schien so gut zu wirken, dass für 1912 keine Schmuggelfälle bekannt wurden und seine Anwendung deshalb eine Ausweitung erfuhr (EidgenErl. 1912, S. 546; GberBR 1913, S. 252).

Aus dem Jahr 1932 ist ein Rechtsfall bekannt, der belegt, dass kantonale und eidgenössische Abstammungsnachweise mit den jeweiligen Ohrmarken parallel existierten. Demnach markierte ein Berner Viehhändler seine Tiere vor dem Verkauf mit privaten Metallohrmarken. Da private Ohrmarken nicht per se verboten und sie bei «einiger Aufmerksamkeit» von kantonalen und eidgenössischen Marken zu unterscheiden waren, ging der Händler straffrei hervor (GberBR 1932, S. 506–508).

Wie gut etabliert die Metallohrmarken in der Schweiz in den 1930er-Jahren gewesen sind, zeigt ein Beitrag in der Zeitschrift «Schweizer Archiv für Tierheilkunde» (ZWICKY 1938, S. 344–345): «Als Ausweis der Abstammung von zwei anerkannten Elterntieren gilt in der Schweiz eine im rechten Ohr festgemachte runde metallene Ohrmarke, auf welcher die resp. Genossenschaft, in der das Tier geboren wurde, der Kanton und eine genossenschaftliche Kontrollnummer eingestempelt zu lesen sind.». Somit beschreibt er ziemlich genau die Ohrmarken der Gruppe 1.

Die erste obligatorische, flächendeckende Markierung von Rindvieh wurde 1966 durch das Tierseuchengesetz festgeschrieben. Dies geschah vornehmlich, um Tierseuchen effizienter zu bekämpfen, indem die Tiere eindeutig identifizierbar gemacht wurden und für die Standortveränderung ein Verkehrsschein eingeführt wurde. Dadurch sollte erreicht werden, dass die Bewegungen der Tiere lückenlos bis zum Geburtsstall zurückverfolgt werden können. Für diese Markierungen waren jedoch keine Metallohrmarken vorgeschrieben, sondern nur als Option neben Hornbrand und Tätowierung angeboten (TSV 1967, S. 2049–2050, Art. 10.1, 11.1).

Die Art der Vermarkung blieb bis in die 1990er-Jahre abhängig von den jeweiligen Viehzuchtverbänden der Rassen. Von da an wurden die bisherigen Markierungsmethoden allmählich von den heute bekannten gelben Plastikohrmarken abgelöst. So wechselte zum Beispiel der Schweizerische Braunviehzuchtverband 1993 von den bisherigen Markierungsmethoden auf Plastikohrmarken (GRÜTER 2018, S. 7). Das definitive Ende der Metallohrmarken kam mit der Einführung einer rasseunabhängigen Tierverkehrsdatenbank 1999. Darin soll der gesamte Viehbestand der Schweiz erfasst und nach internationalen Standards europaweit eindeutig identifizierbar sein. Mit der Einführung dieser Datenbank wechselte man auf gelbe Plastikohrmarken mit Nummer und Strichcode. Dadurch ist jedes Rind vom Geburtsstall bis

zum Schlachthof zurückverfolgbar. Am 1. Oktober 1999 wurde das erste Kalb, «Alpha», mit einer solchen Marke gekennzeichnet, und die Metallohrmarken wurden obsolet (VetInfo 1999).

Typologie sur la base des objets du SAB

Il a été possible de reconnaître trois groupes d'étiquettes d'oreille pour bétail, comprenant une partie mâle (M) et une partie femelle (F). Les inscriptions figurant sur les objets sont toujours poinçonnées.

Groupe 1

Gr. 1	Avers	Revers
M	(croix) / 2789	(sans inscr.)
	(croix) / 286	(sans inscr.)
	(croix) / 4388	(sans inscr.)
	(croix) / 1772	(sans inscr.)
	(croix) / 1334	(sans inscr.)
	(croix) / 3869	(sans inscr.)
F	BERN ; KRAUCHTHAL ; Z (croix) G, au centre	(sans inscr.)
	BERN ; FRIESWIL-DETLIGEN ; Z (croix) G, au centre	(sans inscr.)
	BERN ; WILER ZIELBACH ; Z (croix) G, au centre	(sans inscr.)
	BERN ; CORGEMONT ; S (croix) E, au centre	(sans inscr.)
	BERN ; PLATEAU DE DIESSE ; S (croix) E, au centre	(sans inscr.)
	FRIBOURG ; VILLARIAZ ; S (croix) E, au centre	(sans inscr.)
	NEUCHATEL ; NEUCHATEL ; S (croix) E, au centre	(sans inscr.)
	NEUCHATEL ; LIGNIERES ; S (croix) E, au centre	(sans inscr.)
BERN ; AARBERG ; Z (croix) G, au centre	(sans inscr.)	

Description des exemplaires du groupe 1 répertoriés dans les trouvailles bernoises.

Les parties mâles affichent une croix fédérale et le numéro d'identification de l'individu. Elles sont associées à des parties femelles affichant le nom du canton en toutes lettres, suivi, de part et d'autre d'une croix fédérale, de l'abréviation «Z G» («Zuchtgenossenschaft») ou «S E» («Société d'élevage»), puis du nom de la commune. Les deux parties sont connectées par un système de vis.

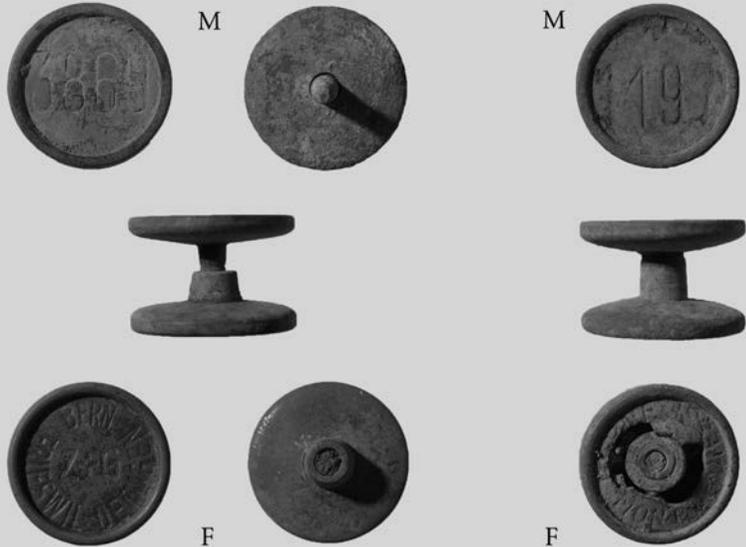
Groupe 2

Gr. 2	Avers	Revers
M	(croix) / 1197	PAT. 223246 ; HEURI SOLEURE
F	BERNE ; MONT DE DIESSE	(sans inscr.)

Description de l'exemplaire du groupe 2 répertorié dans les trouvailles bernoises.

Ce groupe est représenté dans les trouvailles bernoises par une partie mâle et une partie femelle uniquement, associées en un objet. La partie mâle présente à l'avant une croix fédérale accompagnée d'un numéro d'individu; au revers, on lit l'inscription «PAT. 223276 - HEURI SOLEURE», la seconde partie de la légende devant se rapporter au producteur des objets: une fabrique de boîtes d'horlogerie appelée «Heuri Frères» est connue à Soleure dans les années 1920. La partie femelle est ébréchée; elle présente une inscription avec les noms du canton puis du lieu-dit; la

partie centrale n'étant pas conservée, il n'est pas possible de savoir si d'autres inscriptions ont disparu. Notre exemplaire étant ébréché, le système d'attache des deux parties n'est pas clair.



Étiquette d'oreille du groupe 1 (à gauche) et du groupe 2 (à droite).

Photos Markus Detmer, SAB et Fanny Puthod, ITMS © Service archéologique du canton de Berne.

Groupe 3

Gr. 3	Avers	Revers
M	SO / A / 5260	- A.EISENHUT - ; BASEL 9
	BE / S = I / 20428	- A.EISENHUT - ; BASEL 9
	BE / S = I / 74289	- A.EISENHUT - ; BASEL 9
	BE / S = I / 1404	- A.EISENHUT - ; BASEL 9
	BE / S = I / []	- A.EISENHUT - ; BASEL 9
	[B]E / [] / []	- A.EISENHUT - ; BASEL 9
	BE / (étoile) = (étoile) / 9304	- A.EISENHUT - ; BASEL 9
	BE / (étoile) = (étoile) / 9373	- A.EISENHUT - ; BASEL 9
	BE / S = I / 90936	- A.EISENHUT - ; BASEL 9
F	(sans inscr.)	(sans inscr.)
	(sans inscr.)	(sans inscr.)

Description des exemplaires du groupe 3 répertoriés dans les trouvailles bernoises.

Les parties mâles affichent l'abréviation du nom du canton suivie, de part et d'autre de la tige - ou du trou qu'elle a laissé si celle-ci est perdue - de l'abréviation du nom de la race de la vache ou de deux étoiles, puis d'un chiffre correspondant au numéro de l'individu. Au revers, une inscription fait référence au producteur des objets («- A.EISENHUT -; BASEL 9»). Elles sont associées à des parties femelles

qui ne portent aucune inscription et ressemblent à des boutons. La tige de la partie mâle est lisse, et présente une extrémité en pointe proéminente qui vient s'accrocher dans la partie femelle.

Jonas von Felten, Fanny Puthod



Étiquette d'oreille du groupe 3.

Photos Markus Detmer, SAB et Fanny Puthod, ITMS © Service archéologique du canton de Berne.

Abgekürzt zitierte Literatur

- Bbl. 1883 - Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung, betreffend die Förderung der Landwirtschaft durch den Bund. Bundesblatt 1883, 4, 64, S. 859-970.
 Bbl. 1892 - Bekanntmachungen von Departementen und anderen Verwaltungsstellen des Bundes. Bundesblatt 1892, 1, 1, S. 38-60.
 Bbl. 1896 - Bundesratsbeschluss betreffend die Bekämpfung der Tuberkulose beim Rindvieh. Schweizerisches Bundesblatt 1896, 3, 31, S. 741-742.
 EidgenErl. 1912 - Vereinbarung zwischen der Schweiz und Frankreich über den Weidgang zu beiden Seiten der Grenze. In: Gesetze, Dekrete und Verordnungen des Kantons Bern 12, 1912, S. 542-548.
 GERMANN 1990 - E. GERMANN, Marksteine in der Entwicklung des Verbandes 1890-1990. In: N. FLÜCKIGER *et al.* (Hrsg.), 100 Jahre Schweizerischer Fleckviehzuchtverband, Frutigen 1990, S. 6-19.
 GberBR 1894 - Bericht des Schweizerischen Bundesrats über seine Geschäftsführung im Jahr 1894. In: Geschäftsberichte des Bundesrates 40, 1894, S. 1-827.
 GberBR 1913 - Bericht des Bundesrats an die Bundesversammlung über seine Geschäftsführung im Jahre 1913. In: Geschäftsberichte des Bundesrates 59, 1913, S. 1-734.
 GberBR 1932 - Bericht des Schweizerischen Bundesrats über seine Geschäftsführung im Jahr 1932. In: Geschäftsberichte des Bundesrates 78, 1932, S. 1-902.
 GRÜTER 2018 - O. GRÜTER, Viehzuchtgenossenschaften - das Rückgrat des Zuchtverbandes. CHbraunvieh 2, 2018, S. 4-7.
 ProtBR 1916 - Beschlussprotokoll(-e) 01.12.-02.12.1916. In: Protokolle des Bundesrates 263, 1916, o. S.
 TSV 1967 - Tierseuchenverordnung 1967: AS-1967-52 vom 28.12.1967.
 VetInfo 1999 - Tierverkehrsdatenbank (TVD). Schweizer Archiv für Tierheilkunde 141/11, 1999, S. 543.
 ZWICKY 1938 - H. ZWICKY, Die Simmentaler- und Braunviehrasse der Schweiz. Schweizer Archiv für Tierheilkunde 80/7-8, 1938, S. 342-356.

Publikationen

Reihe Inventar der Fundmünzen der Schweiz

Inventaire des trouvailles monétaires suisses – Inventario dei ritrovamenti monetali svizzeri

- 1 Ausgewählte Münzfunde. Kirchenfunde: Eine Übersicht. – Choix de trouvailles monétaires. Trouvailles d'églises: aperçu. – Scelta di ritrovamenti monetali. Ritrovamenti da chiese, Lausanne 1993; 252 S., 30 Taf. SFr. 89.–
- 2 S. DOSWALD – PH. DELLA CASA, Kanton Zug, Lausanne 1994; 234 S., 22 Taf. SFr. 89.–
- 3 M. PETER, Augusta Raurica I: Augst 1949–1972, Lausanne 1996; 615 S., 29 Taf. SFr. 129.–
- 4 M. PETER, Augusta Raurica II: Kaiseraugst 1949–1972, Lausanne 1996; 282 S., 5 Taf. SFr. 99.–
- 5 A. COLE – F. WIBLÉ, Martigny (VS), le mithræum, Lausanne 1999; 288 p., 17 pl.; avec CD-ROM SFr. 119.–
- 6 B. ZÄCH, Kanton St. Gallen I: Mittelalterliche und neuzeitliche Münzfunde, Bern 2001; 368 S., 29 Taf.; mit einer CD-ROM SFr. 109.–
- 7 J. DIAZ TABERNERO, Ein Hortfund der Zeit um 1843 aus Sursee (LU), Bern 2003; 56 S., 6 Taf. SFr. 28.–
- 8 J. DIAZ TABERNERO – D. SCHMUTZ, Goldgulden, Dicken, Batzen und Kreuzer: Der Fund von Neunkirch (SH), verborgen um 1500, Bern 2005; 72 S., 17 Taf.; mit CD-ROM SFr. 37.–
- 9 S. DOSWALD, Kanton Zug II, Bern 2009; 340 S., 38 Taf. SFr. 109.–
- 10 J. DIAZ TABERNERO – H.-U. GEIGER – M. MATZKE, Cantone Ticino: ritrovamenti monetali da chiese, Berna 2012; 416 p., 35 tav.; con CD-ROM SFr. 119.–
- 11 J. DIAZ TABERNERO – L. GIANAZZA, Die Geldbörse des «Söldners» vom Theodul-Pass (VS) – Il ripostiglio del «mercenario» del Colle del Teodulo (VS), Bern 2014; 116 S., 7 Taf.; mit CD-ROM SFr. 45.–
- 12 M. NICK, Die keltischen Münzen der Schweiz: Katalog und Auswertung, Bern 2015; 1680 S., 113 Taf.; mit CD-ROM SFr. 219.–
- 13 S. DOSWALD, Kanton Zug III, Bern 2018; 412 S., 51 Taf.; mit CD-ROM SFr. 119.–
- 14 L. FEDEL, Der Hortfund von Pruntrut (JU), verborgen zwischen 1422 und 1425 – Le trésor monétaire de Porrentruy (JU), enfoui entre 1422 et 1425, Bern 2016; 144 S., 27 Taf.; mit CD-ROM SFr. 45.–
- 15 S. ESTIOT – S. FREY-KUPPER – P. ZANCHI, Le trésor de Thun 1955 (CH, Berne): 2'304 monnaies romaines au terminus 293 de notre ère, Berne 2017; 204 p., 52 pl.; avec DVD SFr. 55.–
- 16 S. FREY-KUPPER – I. LIGGI ASPERONI – N. WOLFE-JACOT, Aventicum – Avenches (CH, VD). Sanctuaires antiques, Berne 2018; 236 p., 44 pl. SFr. 99.–

Bulletin IFS ITMS IRMS

- Das Bulletin IFS ITMS IRMS erscheint jährlich seit 1994. SFr. 10.–
- Bulletin IFS ITMS IRMS 2, 1995, Supplément: usure et corrosion – Abnutzung und Korrosion, Bestimmungstabellen zur Bearbeitung von Fundmünzen; 25 S., 7 Taf. SFr. 15.–

ANNO DOMINI – Münzen

- T. BOSCHETTI-MARADI – J. DIAZ TABERNERO, ANNO DOMINI – Münzen. Kartenspiel mit 336 Karten, Abacusspiele 2002. SFr. 18.50